

Die kostenlose Zeitung für Kunst und Kultur **39** Sept.–Oktober 2014  
**kunst:art**  
 200.000 Exemplare ISSN 1886-542 X

Entdeckungsreise in eine Parallelwelt

Patrick Graf in der Katz Contemporary in Zürich Karin Gerwens

Wieder einmal hat sich der Züricher Patrick Graf auf Abenteuerreise begeben und ein neues, fiktives Volk ausfindig gemacht: Dieses Mal sind es die Bewohner der östlichen Hochebene von Tandoor, die es zu entdecken gilt. Der Abstieg in das Untergeschoss der Galerie Katz Contemporary lohnt sich, denn dort hat der Künstler im Rahmen seiner Einzelausstellung eine Fantasiewelt aufgebaut, die irgendwo zwischen Fiktion und Wirklichkeit anzusiedeln ist und in denen fremdartige Wesen ganz real ihren Alltag bestreiten. Die raumgreifende Installation ermöglicht Einblicke in die ausgedachte Landschaft der Hochebene von Tandoor und das Leben seiner Bewohner und lässt den Besucher in die Rolle eines Archäologen schlüpfen.

Im vorderen und hinteren Raum des Erdgeschosses der Katz Contemporary kann man sich mit der Kultur der Tandoor beschäftigen: Bilder, Geschichten, Radierungen, Zeichnungen und Holzschnitte, darüber hinaus Kleidung, Fotografien, 3D-Drucke und Skulpturen werden dort, ähnlich wie in einem Völkerkundemuseum, zu sehen sein. In diesem Teil der Ausstellung kann man sich außerdem einen Einblick in die neueren Arbeiten des umfangreichen Werkes von Patrick Graf verschaffen. Dazu zählen auch comicähnliche Zeichnungen, wie sie unter anderem sein bisher unvollende-



Impressions from the artist's studio, 2014

tes und inzwischen auf über 4.000 Seiten angewachsenes Epos *Episoden aus dem Ypsilon'schen Zeitalter* bereichern. Hier geht es um den Roboter Smoke und seinen Erfinder, Professor Y., der auf die Reise geht, um Parallelwelten zu entdecken. Per E-Mail nimmt Professor Y. sogar Kontakt zur realen Welt auf. Dabei verarbeitet Patrick Graf

persönliche Erfahrungen mit viel Fantasie zu einem Handlungsstrang, von dem wiederum zahlreiche kleinere Geschichten abgehen, in denen er selbst, aber auch seine Familie, Freunde und Lehrer eine Rolle spielen.

Erweitert wird das Ausstellungsprogramm durch eine Performance, die am Tag vor Ausstellungsbeginn am 28. August 2014 und zum Ende der Ausstellung hin, am 25. Oktober 2014 jeweils einmal stattfindet: Im alten Botanischen Garten in Zürich wird die eigens für diesen Zweck konzipierte Vorstellung *Tandoor-Hohepriester-Besuch* aufgeführt, in der ein (verkleideter) Hohepriester des fiktiven Volkes der Tandoor zugegen sein wird, um eine Prozession zum Palmenhaus (Glashaus) anzuführen. Dort wird ein Ritus vollzogen, der das Publikum miteinbezieht.

Bereits 2012 hat der Künstler durch die Ausstellung *Das auf der Karte westlich gelegene Meer* im Kunstraum Baden auf sich aufmerksam gemacht: Damals führte eine ebenfalls erfundene Expedition in die Tiefsee zu den an sich friedlichen Atlanten, die einen erbitterten Kampf gegen die Menschen führen müssen, weil diese im Meer neue Ressourcen erschließen wollen. Das friedliche Leben der Meeresbewohner und ihrer intakten weiter nächste Seite

SCHWEIZER AUSGABE

**2 China in Liestal**  
Die Kunsthalle Palazzo zeigt Kunst aus China. Julius Tamborino zählt auf, um welche Künstler es sich dabei handelt.



**13 Hodler in Zürich**  
Das Kunsthaus Zürich zeigt Ferdinand Hodler und Jean-Frédéric Schnyder. Julia Behrens erklärt, was die Künstler verbindet.



**19 Dejanoff im Kraichtal**  
Plamen Dejanoff greift altes und untergegangenes auf und lässt es neu entstehen. Sabine Scheltwort hinterfragt die Methode.



**22 Jubiläum in Basel**  
Das Architekturmuseum SAM in Basel wird 30 Jahre alt. Nadja Naumann weiß um die Bedeutung des Museums und gratuliert.



**23 Courbet in Riehen**  
Die Fondation Beyeler zeigt Gustave Courbet. Peter Engel beschreibt einen faszinierenden Künstler und sein Werk.



*Fortsetzung* Ökologie scheint in Gefahr zu sein, doch glücklicherweise verliert sich der Anführer der menschlichen Eindringlinge in die Königin der Unterwasserwesen, so dass das Schicksal der Meeresbewohner doch noch eine gute Wendung nimmt. Durch einen Friedensschluss bleibt den Atlanten ihr Lebensraum erhalten und die Ausbeutung wird verhindert. Für diese Ausstellung schrieb Patrick Graf, Jahrgang 1981, sogar eigens eine Rockoper.

Patrick Graf's Fantasiewelt ist voller Fabelwesen, Comicfiguren und liebevoll gestalteter Tiere. Für seine raumgreifenden Installationen entstehen aus Karton, aber auch anderen Materialien, Landschaften, Fabelwesen und Tiere. Zu Letzteren zählt auch eine übergroße Heuschrecke, die als Verkleidung von einem Menschen getragen werden kann und die in seiner aktuellen Ausstellung in der Katz Contemporary eine Rolle spielt. Während der Ausstellung ist sie in einen Käfig eingesperrt, doch beim Besuch des Hohenpriesters wird ihr eine besondere Rolle zuteil.

Patrick Graf bedient sich gängiger Klischees der Science-Fiction-Literatur. Er arbeitet mit Gegensätzen wie Gut und Böse und macht es dem Betrachter leicht, sich mit einzelnen Figuren zu identifizieren. Einige seiner Arbeiten regen zum Nachdenken an und haben einen Bezug zu gesellschaftspolitischen oder sozialen Themen. Seit seinem Abschluss in bildender Kunst an der Hochschule für Gestaltung in Zürich hat er mit seinen komplexen und vielschichtigen Arbeiten bereits an einigen Einzel- und Gruppenausstellungen teilgenommen.

**Patrick Graf. Das Volk der östlichen Hochebene von Tandoor**  
29.8. – 25.10.2014  
Katz Contemporary, Haus zur Katz  
Talstrasse 83  
CH-8001 Zürich  
Tel.: +41-44-2122200  
Di – Fr 11 – 18 Uhr, Sa 12 – 16 Uhr  
Eintritt frei  
[www.katzcontemporary.com](http://www.katzcontemporary.com)

## Die Heimat in der Fremde entdecken

Gruppenausstellung im der Kunsthalle Palazzo Julius Tamborino

In unserer Zeit ist es nicht mehr einfach, das Fremde zu finden, einen Aufbruch zu wagen in eine kulturelle Umgebung, die dem eigenen Ursprung entgegensteht. Die globalisierenden

sehen wir durch das Fremde auch das Bekannte wieder klarer, können die Vorteile genauso wie die Mängel unserer angestammten Lebensumgebung erkennen und mit ihnen umgehen.

wohl auf inhaltlicher wie auch materieller Ebene ganz neue Einflüsse. Er re-interpretierte die vorgefundenen Strukturen traditioneller Kalligrafie in Form von grafischen Arbeiten auf Reisepapier. Ähnlich bei Handschin: Seine grafischen Übersetzungen von Fragmenten chinesischer Hochhausarchitektur trug er auf ein dickes holziges Papier auf. Für Gros, deren künstlerische Arbeit immer versucht, das Flüchtige einer spezifischen Raumwahrnehmung zu fixieren, ist der Umgebungswechsel ohnehin programmatisch. Das Kuratorenteam aus Trudi Schori und Andreas Frick ergänzte das Ausstellungskonzept um den Blick von der anderen Seite, um den Effekt des doppelten Profits aus einem Tapetenwechsel auch aus allen Perspektiven nachvollziehbar zu machen: Dem Schweizer Ergebnis dieser Kulturbegegnung werden junge chinesische Positionen gegenübergestellt, und somit ein direkter Vergleich von Fremd- und Heimatperspektive ermöglicht. So passt es zudem wunderbar, dass die ebenfalls in Shanghai begonnene Videoarbeit des Franzosen Cyrille Galmiche, in der er Künstler verschiedener Länder vor sich überlagernden Hintergründen porträtierte, die Ausstellung komplettiert und gewissermaßen thematisch einrahmt.



Entwicklungen in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht haben, auch wenn dies nie beabsichtigt war, zumindest in der westlichen Welt weitestgehend auch jene echten kulturellen Brüche, die über Kulinarisches hinausgehen, glattgebügelt. Man sollte dies vollkommen wertfrei feststellen, denn zum großen Teil wurden auf diese Weise auch Konfliktpotenziale beseitigt. Die Konfrontation mit dem Anderen, auch in wertkultureller Hinsicht, ist aber eine Konstante, die aus der Kunstgeschichte nicht wegzudenken ist und die in der Vergangenheit einige der wegweisendsten Anstöße für Veränderungen im Kunstdenken hervorbrachten. Dies liegt unter anderem daran, dass uns im Angesicht einer fremden Kultur nicht nur diese selbst, sondern auch die eigene Kultur gewahrt wird. Im Rückschluss

Der asiatische Kulturraum ist einer der wenigen Umgebungen, in denen eine solche Reflexion noch in vollem Umfang möglich ist. China im Besonderen bietet zudem einen sehr fruchtbaren Boden für eine Erfahrung des Anderen, schließlich behält das Land auch durch seine politische Geschichte einige wesentliche Brüche im Vergleich zur eigenen Heimat bereit.

Die Liestaler Kunsthalle Palazzo nahm die mehrmonatigen Aufenthalte der Basler Künstler Andreas Frick, Mireille Gros und Gert Handschin in Shanghai und dem Pekinger Künstlerdistrikt Cao Chang Di deshalb zum Anlass für eine Ausstellung, die genau jene oben beschriebenen Prozesse zum Thema hat. Für Frick ergaben sich im Zuge seines Aufenthalts so-

**china.ch**  
13.9. – 26.10.2014  
Kunsthalle Palazzo  
Poststrasse 2  
CH-4410 Liestal  
Tel.: +41-61-9215062  
Di – Fr 14 – 18 Uhr,  
Sa + So 13 – 17 Uhr  
Eintritt frei  
[www.palazzo.ch](http://www.palazzo.ch)